



Multimedia-Präsentation

DVD<sub>video</sub>



## Multimedia-Präsentation

## Bradit, der kleine Dirigent

Wir freuen uns, dass Sie mit der Benützung dieser Präsentation / DVD helfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Für Ihre Aufgabe und Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen mit einem Vers aus Psalm 145,13: "Deine Herrschaft hat kein Ende, sie wird bestehen von einer Generation zur anderen. Auf das Wort des Herrn kann man sich verlassen, und was er tut, das tut er aus Liebe".

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, empfiehlt es sich, vor der Veranstaltung die ganze Präsentation/DVD einmal "zu testen".

**Hinweis:** Für höchste Bildqualität mit DVD Player oder VLC Mediaplayer, Power DVD oder ähnlicher Software abspielen – nicht mit Windows Mediaplayer! Den VLC Media Player können Sie unter http://www.vlc.de kostenlos herunterladen. Er ist für Windows, Linux, MAC und andere Betriebssyteme erhältlich.

Das Bonusmaterial soll Sie weiter über die Thematik informieren und Ihnen Unterstützung und Hilfestellung anbieten. Zugriff dazu bekommen Sie über ein DVD-Laufwerk im PC/Mac.

Sollten Sie Probleme, aber auch Anregungen und Vorschläge zu Serien für Kinder haben, wenden Sie sich bitte an eine der nachstehenden Adressen:

Aseba Vorträge und Vertrieb Margit und Sieghard Günther | Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de
Aseba Vertrieb Iris und Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz
Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de
Aseba Koordination Bernt Mörl | Darlehengasse 2 | 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail Zentrale@aseba.de

Hinweis: Bitte bedenken Sie, dass wir diese Arbeit ehrenamtlich durchführen und daher nicht jederzeit erreichbar sind. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

© copyright by Aseba e.V. Deutschland

Dieses Material ist urheberrechtlich geschützt! Kopieren, Überspielen, Tausch, Weitergabe, Vervielfältigung, öffentliche Vorführung und Sendung oder sonstige gewerbliche Nutzung als Ganzes oder teilweise sind untersagt und werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.



(Musik: 10 Sekunden)

## Bradit, der kleine Dirigent. Eine wahre Geschichte

(Musik: 8 Sekunden)

Bradit lebt in Asien. Mit seinen Eltern und seiner Schwester wohnt er im Dschungel von Thailand.

2



"Die Musikgruppe kommt", ruft Somsak. Bradit reckt sich, um über die Schulter des vor ihm stehenden Jungen zu schauen. Er hat noch nie eine Musikgruppe gesehen. Er hört Trommeln, Pfeifen und Trompeten.

3



Die Schulkinder auf dem Schulplatz sind begeistert. Die Musikgruppe ist deutlich zu sehen. Alles ältere Kinder.

4



Ganz vorne der Dirigent, weiß gekleidet mit roter Schleife über der Schulter und einem Schiffchen auf dem Kopf. Wie ein Soldat. In der rechten Hand einen Stab, mit weißen, blauen und roten Bändern, den Farben Thailands. Der Dirigent schwingt den Stock und wirbelt ihn in der Luft herum. Die Bänder flattern, obwohl kein Wind geht und die Sonne heiß scheint.

5



"Links um", befiehlt der Dirigent. Er schwingt den Stab nach links, und die Trompeter und Pfeifer drehen sich nach links. Die Jungen auf der rechten Seite marschieren im großen Halbkreis darum herum.

6



Bradit ist von der Musik und dem Dirigentenstock mit den farbigen Bändern begeistert. Er stampft mit den Russen auf dem harten Boden wie der Dirigent. "Links um", schreit r und wirbelt seine Arme durch die Luft.



"Pass doch auf, das war mein Ohr", er hat Somsak getroffen. Bradit ist das egal. Er freut sich. Der Sporttag heute an Somsaks Schule ist eine tolle Sache. Laufen, Springen, Ballspiele, alles an einem Tag. Und die Musikgruppe zum Abschluss. Einfach spitze.

(Geräusch: 6 Sekunden)

8



Die Schatten werden länger. Bradit muss nach Hause. Denn hier in Thailand wird es schlagartig Nacht, sobald die Sonne um sechs Uhr untergegangen ist. Das ist jeden Tag so, denn Thailand liegt nahe am Äguator.

Bradit läuft durch den Dschungel, vorbei an Palmen.

9



Er wohnt mit Jupa, seiner kleinen Schwester, und seinen Eltern in einem Bambushaus, das auf Holzpfählen steht. Hier in Thailand nichts ungewöhnliches. Bambus ist eine Art Rohr und wächst in Büschen mit farbigen Blättern.

10



Ein kleines Stück weiter unten im Dorf steht der buddhistische Tempel. Die Einwohner von Bradits Dorf sind alle Buddhisten. Heute sind auf dem Tempelgelände noch mehr Trommler als sonst. Bradits Herz klopft bis zum Hals. Die Trommler machen keine Marschmusik.

11



Ihre Musik ist schaurig. Bradit weiß warum. Jemand im Dorf ist gestorben. Die Leute glauben, dass jetzt die bösen Geister kommen. Deswegen versuchen die Priester, die Geister zu verscheuchen, die während der Beerdigung in der Nähe sein könnten. Es ist noch immer warm, aber Bradit läuft ein kalter Schauer über den Rücken.

12



Die Alten sagen immer: Der Geist des Verstorbenen schwebt durch die Gegend und man darf ihn nicht sehen. Bradit läuft was er kann nach Hause. So schnell wie die 100-Meter-Läufer vorhin beim Schulsporttag. Schnell in die Hütte. Weg vom grimmigen Geist.



Am nächsten Morgen scheint die Sonne. Bradit blinzelt und reckt sich auf seiner Matte. Samstag. Keine Schule. Herrlich. Dann fällt ihm der Spaß von gestern wieder ein. Das Sportfest, die Musikkapelle. "Bradit", seine Mutter ruft.

14



"Hmm?" Hoffentlich will sie nicht, dass er einkauft. Er will nicht zum Markt. Heute will er Musikgruppe spielen. Bradit hat nur noch die Musik von gestern im Kopf. Er könnte … "Bradit". "Ja, Mama…?"

15



"Ich brauche Zucker. Deshalb fahre ich mit dem Bus zum Markt, ein paar Hühner verkaufen. Jupa nehme ich mit. Pass gut aufs Haus auf und sei anständig während ich weg bin". Mit dem Bus fahren, das bedeutet: Mutter geht auf den weit entfernten Markt. Prima, sie würde erst nachmittags zurück sein.

16



Bradit strahlt. Er kann den ganzen Vormittag spielen. "Hörst du mir überhaupt zu?" "Hm ... ja, wiedersehen Mama". Heute ist Bradit gar nicht traurig, dass er nicht mitdarf. Heute im Bus? Bei der Hitze, zusammengepfercht zwischen Obst, Gemüse und Hühnern. - Nein danke.

17



Bradits Mutter hilft der kleinen Jupa die Leiter am Haus hinunter. Bradit springt von seiner Matte auf und winkt ihnen nach. Unter der Hütte scharren die Hühner im Staub und Braunie, sein Hund, liegt faul im Schatten.

18



Bradit hüpft durch die Hütte. Viele Möbel haben sie nicht: Einen Tisch, einen Stuhl und das Götzenregal; die wichtigste Sache im ganzen Haus. Rot und glänzend gold hängt es oben an der Bambuswand.



Bradits Familie hat keine Ahnung von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Sie wissen nichts von Gottes Sohn, Jesus Christus. Wenn sie beten, dann tun sie das zu den Figuren, die oben auf dem Regal sitzen.

20



Dort oben sind auch Bilder, Weihrauchstäbchen, die süß duften, wenn man sie anzündet und kleine Teller mit Essen. Abends betet Bradits Mutter vor dem Regal. Und an besonderen Tagen zündet sie die Weihrauchstäbchen an und stellt Teller mit Essen als Opfer auf.

21



Zwei Götzenfiguren sitzen auf dem Götzenregal. Einer ist lang und dünn mit ernstem Gesicht. Sie nennen ihn den traurigen Götzen. Der andere ist klein und dick mit überkreuzten Beinen, er grinst. Sie nennen ihn den glücklichen Götzen.

22



Bradit frühstückt erst einmal. Reis, sonst nichts. Sein Blick streift durch die Hütte. Hey, was ist das? Ein dicker Stock in der Ecke. Bradit hebt ihn auf. Jetzt kann er richtig Dirigent spielen.

(Geräusch: 5 Sekunden)

23



Die Hütte schaukelt, als er über den Bambusboden stapft. Er fuchtelt mit dem Stock durch die Luft. Er läuft quer durch die Hütte.

(Geräusch: 9 Sekunden)

24



Bradit hat mit dem Taktstock zu weit ausgeholt. Nur ein ganz kleines bisschen. Er ist zu weit ans Götzenregal geraten. Der Stock hat den glücklichen Götzen getroffen. Jetzt liegt der grinsende Kopf vor Bradits Füßen. Was nun? Bradit hat keine Lust mehr zum Spielen.



Furchtbar. Der Götze ist ein heiliger Gegenstand für die Familie. Jetzt würde Unglück über sie kommen. Vielleicht ein Unfall, oder der Geist der toten Person würde ihn finden. Nicht auszudenken. Was wird Vater sagen, wenn er vom Reisfeld zurückkommt.

26



Bradit schluckt und überlegt. Sein Herz schlägt wie wild. Verzweifelt zieht er den Stuhl zum Götzenregal. Ganz vorsichtig hebt er den Kopf des glücklichen Götzen auf. Er stellt sich auf den Stuhl, reckt sich und setzt den Kopf auf die Schultern der Figur.

27



Vorsichtig schleicht Bradit über den Boden, versteckt den Stock hinter dem Tisch, setzt sich verschüchtert in die Ecke und wartet. Draußen hämmert der Nachbar an seinem Ochsenkarren. Bradit ärgert sich: Wieso muss ich ausgerechnet Dirigent spielen. Zu dumm. Da hört er, wie sich sein Vater unten an der Leiter die Gummisandalen auszieht. Vater wäscht sich den Schlamm aus dem Reisfeld von den Füssen.

(Geräusch: 5 Sekunden)

28



Er klettert die Leiter hoch. "Hallo Bradit, was machst du da?" "Hmm...Nichts". "Ich hab heute morgen meinen Stock vergessen, den sollte ich immer bei mir haben, falls ich eine Schlange im Feld finde. Hast du ihn gesehen?" "Nein, Papa".

29



Bradits Vater geht quer durch den Raum, direkt auf das Götzenregal zu. Er schaut nicht auf die Figuren. Bradit hält den Atem an. Der Vater kommt näher, der Boden schaukelt. (Geräusch: 3 Sekunden)

30



Der Vater bleibt wie angewurzelt stehen. Er starrt auf das grinsende Gesicht zu seinen Füßen. "Wer war das?" Bradit sitzt noch immer zitternd in seiner Ecke, er bringt keinen Ton heraus. "Das ist nicht von selbst passiert, der Kopf wurde abgeschlagen".



Vor der Hütte hämmert noch immer der Nachbar. "Hee", ruft Bradits Vater, "War irgendjemand im Haus als ich weg war?" "Nein, niemand. Nur Bradit, hat sich toll amüsiert und einen Stock geschwungen, als wäre er der Dirigent der Schulmusikgruppe".

32



"Also du warst es", Vater zieht Bradit am Ohr. "Das wird uns ins Unglück stürzen". "Papa, ich war's nicht", heult Bradit. "Der traurige Götze hat das getan, weil der glückliche ihn immer auslacht". "So ein Quatsch", schreit der Vater. "Götzen können doch so was überhaupt nicht".

33



Bradit schluchzt: "Wenn Götzen so was nicht können, wie können sie uns dann helfen?" Darauf hat der Vater keine Antwort. Er wird nur noch wütender. Da, der Schlangenstock hinter dem Tisch. Er nimmt ihn und verdrischt seinen Jungen fürchterlich.

34



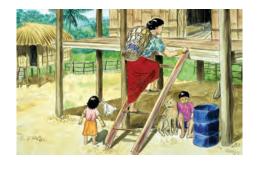
Dann geht er wieder auf sein Reisfeld. Die Hosenbeine hochgerollt, watet er durch den graugrünen See, bückt sich und pflanzt die einzelnen Reispflänzchen in den Schlamm unter die Wasseroberfläche. Warum hat Bradit das getan? Wann beginnt das Unglück?

35



Warum ging der Götze kaputt, wo er doch ein Gott ist? Warum kann er sich nicht selbst reparieren? Warum, warum ...? Bradits Vater wischt sich den Schweiß von der Stirn. Alle möglichen Gedanken schwirren ihm durch den Kopf.

36



In der Zwischenzeit ist Bradits Mutter mit Jupa vom Markt nach Hause gekommen. Bradit sitzt unter der Hütte, den Arm um seinen Hund Braunie gelegt. Mutter klettert die Leiter hinauf. Kaum ist sie in der Hütte ruft sie: "Das darf doch nicht wahr sein. Bradit, wie ist das passiert?"



Bradit kann sich gar nicht mehr aus dem Staub machen. Im Nu ist seine Mutter unten bei ihm und schüttelt ihn an den Schultern, bis die ganze Geschichte aus ihm heraus ist. "Jetzt muss ich einen neuen Götzen kaufen und beim Mönch im Tempel segnen lassen".

38



Es ist Zeit, den Reis fürs Abendessen zu kochen. Und während Mutter am Herd steht, hängt Jupa an ihrem Rock. Sie versteht das Ganze nicht. Wieso sind alle so aufgeregt? Nur weil der Holzkopf abgebrochen ist.

39



Vater kommt heim, schüttet sich mit einem Schöpfer das Wasser aus der Tonne über den Kopf. Bald hat er ein frisches Hemd an, sein Haar glänzt. "Ich geh gleich rüber zu Brasong", sagt er zu seiner Frau. "Ich leihe mir seine Säge aus und baue ein neues Götzenregal. Das wird die Götzen beruhigen".

40



Nach dem Essen läuft Bradits Vater los. Bradit schaut ihm nach. Gedanken schießen ihm durch den Kopf: Ob Vater keine Angst hat, am Tempel vorbeizugehen? Hat der Geist des Verstorbenen schon eine Bleibe gefunden? Wieso muss es überhaupt Geister geben? Bradit seufzt.

(Trommeln / Geräusch: 8 Sekunden)

41



Es dauert ewig bis Bradits Vater mit Brasongs Säge heimkommt. Draußen ist es schon dunkel. Mutter stickt beim Schein der Petroleum-Lampe: "Was hat dich so lange aufgehalten?", will sie wissen.

42



"Es gab etwas Gebäck und roten Saft". Vater setzt sich. "Und während wir uns so unterhalten haben, hab ich was ganz Außergewöhnliches entdeckt". Er macht eine Pause. "Brasongs Götzenregal ist nicht mehr da".



"Geht es ihm schlecht?", fragt Bradits Mutter ängstlich. "Ich glaube nicht". "Macht er ein neues Regal?", will sie weiter wissen. "Nein, Brasong und seine Frau haben es absichtlich weggeworfen". Bradits Augen werden größer.

44



"Ja", sagt sein Vater, "sie haben das Regal mit allem drum und dran beseitigt". "Ja, aber die bösen Geister?", gibt Mutter zu bedenken. "Nun, Brasongs Vetter im Nachbardorf ist Christ geworden. Der gab ihm ein Buch, das Bibel heißt. Darin steht, dass Gott die Welt geschaffen hat …

45



... Brasong sagt, dass er der echte, wahre Gott ist. Und er hat auch uns geschaffen. Das habe ich bisher gar nicht gewusst". Auch für Bradit ist das neu. Er kriecht ganz leise zu seiner Matte und hört weiter zu.

46



"In dieser Bibel steht auch etwas von Gottes Sohn. Er heißt Jesus Christus. Da steht drin, wie er gestorben und wieder lebendig geworden ist". "Das gibt's doch nicht", ruft Bradits Mutter. "Nun, Brasong sagt, Jesus lebt und er und seine Frau haben ihn gebeten, sie für den Rest ihres Lebens zu beschützen".

47



Bradit hat plötzlich viele Fragen, aber er traut sich nicht, zu reden, seine Eltern sollen glauben, dass er schläft. Warum starb Jesus? Wurde er umgebracht? Und wenn er wirklich wieder lebendig wurde, dann müsste er Gott sein? Stimmt diese Geschichte?

48



Sein Vater spricht weiter: "Wir versuchen durch gute Werke in den Himmel zu kommen". Der Schein der Petroleumlampe fällt auf sein Gesicht. Er runzelt die Stirn. "Aber gute Taten heben schlechte nicht auf. Brasong sagt, wir müssen für unsere Sünden bestraft werden".



Oh ja, denkt Bradit, er spürt noch die Schmerzen von den Stockschlägen am Nachmittag. "Wenn Jesus unsere Schuld auf sich nahm, dann kommen wir ungestraft davon. Wir brauchen uns den Weg in den Himmel nicht selbst zu verdienen".

50



Jetzt wird es ganz still in der Hütte. Vater flüstert: "Jesus starb also an unserer Stelle. Uns könnte vergeben sein, so wie Brasong, wie seiner Frau und seinem Vetter …".
Und so macht Bradits Vater an diesem Abend kein neues Götzen-

regal. Auch am nächsten Abend nicht, und nicht am übernächs-

ten...

51



Tage später sitzt Bradit wieder in seiner Ecke. Er macht es sich bequem, denn diesmal will er genau zuhören, was der Vater sagt, wenn er wieder von Brasong heimkommt. Bradit fallen die Augen fast zu; dass Vater auch immer so lange bleiben muss. Da hört er, wie jemand die Leiter hochklettert.

52



Bradit ist sofort hellwach. Die Mutter ist ganz aufgeregt. "Haben die Geister ihn angegriffen? Ist er krank? Wachsen noch seine Früchte auf den Bäumen? Die Mangos, die Bananen...?" "Langsam, langsam, Mutter". Der Vater setzt sich. "Ihm geht es gut. Sein Gott ist stärker als die Geister. Es ist alles in Ordnung".

53



"Und wenn seine Familie krank wird?", will Mutter wissen. "Brasong sagt, wenn unser Ochsenkarren kaputt geht, dann ist ja der Hersteller des Karrens der beste Mann, ihn wieder zu reparieren. Wenn etwas schief geht, kann auch sein neuer Gott ihn schützen und ihm helfen".

54



Bradits Mutter seufzt: "Ich habe Angst vor dem Geist der zerbrochenen Götzen". "Ich auch", jammert Bradit. Er hat vergessen, dass er eigentlich auf seiner Matte schlafen soll. "Ich habe Angst vor dem Geist des Verstorbenen".



Jetzt überlegt doch mal", sagt Bradits Vater: "Götzen können nicht echt sein. Sie werden schliesslich von Menschen gemacht. Der traurige Götze konnte den Dicken nicht reparieren. Sie können sich gegenseitig nicht helfen. Dann können sie uns auch nicht helfen …

56



... Das sagt Brasong. Ich habe auch immer Angst vor grimmigen Geistern und Götzen gehabt. Aber Brasong sagt, dass sein Gott stärker ist als die Geister". Alle sitzen auf dem Boden, keiner sagt ein Wort. Jeder denkt nach. Dann gehen sie schlafen.

57



Und während Vater seinen Arm um Bradit legt, überlegt er: Soll er das Götzenregal rausschmeißen, und den wahren Gott anbeten? Mutter denkt: Seit der dicke Götze keinen Kopf mehr hat, ist eigentlich nichts Schlimmes passiert. Und Bradit ist sich fast sicher, dass er keine Angst vor umherschwebenden Geistern zu haben braucht.

58



Als Bradit Tage später aus der Schule nach Hause kommt, stutzt er. Sein Vater stapft entschlossen die Leiter herunter. Im Arm einen großen Pappkarton. Eine Gruppe von Leuten steht im Garten. Sie beobachten, wie Vater den Karton näher bringt.

59



Im Karton ist das Götzenregal der Familie, der traurige Götze und der dicke Götze mit dem abgebrochenen Kopf. Dann die Weihrauchstäbchen, die Bilder und die Tellerchen für das Essen. Was hat das zu bedeuten? Bradit wirft seine Schulhefte in die Hütte und springt in den Garten.

60



Er ist ganz aufgeregt. Was hat Vater vor? Ein Angstschauer läuft ihm über den Rücken. War es richtig das Regal abzubauen? Dann sieht er Brasong und seine Frau und andere Leute aus dem Nachbardorf, die er nicht kennt. Jupa läuft immer im Kreis um Mutter herum und auch Braunie streunt umher.



Die Christen fangen an zu beten. Zum wahren Gott. Dann beten auch Bradits Eltern: "Herr Jesus, wir wollen nur noch dich anbeten. Vergib uns all das, was wir bisher falsch gemacht haben. Komm in unser Leben und hilf uns, für dich da zu sein. Danke, dass du stärker bist als die bösen Geister". (Lied: 8 Sekunden)

62



Dann singen sie fröhlich und laut. Es macht ihnen Freude.

(Lied: 5 Sekunden)

Ein Mann gibt Bradits Vater ein Buch. "Dies sind die Worte und Taten Jesu für dich", sagt er. "Hier Bradit, halt mal das Buch", ruft ihn der Vater. "Ich muss noch was machen".

63



Bradit hält die Bibel ganz vorsichtig. Er hätte gerne hineingeschaut, aber so gut kann er noch nicht lesen. Aber in diesem Augenblick ist an Lesen sowieso nicht zu denken, denn er beobachtet seinen Vater. Der zieht eine Streichholzschachtel aus der Hosentasche.

64



Dann zündet er den Pappkarton an. Das Götzenregal, die Götzen, die Bilder, alles was sie zum Götzendienst gebraucht hatten geht in Flammen auf. Die Christen schauen zu, und dann singen sie wieder.

65



Bradit sieht durch die Flammen, sein Vater lächelt. Dann blickt er zu Mutter. Auch sie lächelt. Zwei strahlende Gesichter, die Bradit überzeugen. Ich will auch Christ werden, entschließt sich Bradit.

66



Sein Vater kommt zu ihm herüber. "Weißt du warum das alles so gekommen ist? Weil du den glücklichen Götzen kaputtgemacht hast. Wir haben gedacht, es sei etwas Schlimmes. Aber das war gut. Denn jetzt glauben wir an Jesus Christus". (Musik: 11 Sekunden)



Ein strahlendes Lächeln huscht über Bradits Gesicht. Er steht im Garten zwischen seinem Vater und Braunie. Er freut sich. Vor Götzen und Geistern braucht er sich nicht mehr zu fürchten. Er weiß jetzt, wer der wahre Gott ist.

## Unsere Angebote

Besuchen Sie unsere Homepage www.aseba.de im Internet. Dort finden Sie aktuelle Informationen.

